Musikalisches Feuerwerk

Silvesterkonzert: Kantor Christoph Kruyer und ein homogenes Bläserquintett ernten reichlich Applaus in St. Justinus

ALZENAU. »Das ist ja Wahnsinn« – treffender hätte der Besucher das Konzert in der Alzenauer Pfarrkirche St. Justinus am Silvesterabend nicht zusammenfassen können, denn hier erlebte das Publikum das Feuerwerk zum Jahreswechsel noch vor Mitternacht.

Der Gastgeber, der in vielen internationalen Wettbewerben ausgezeichnete Alzenauer Kantor Christoph Kruyer, ist längst dafür bekannt, dass er die Noten nicht einfach nur auf der Orgel spielt. Durch seine speziellen Bearbeitungen haucht er selbst einem wohlbekannten Stück ganz besonderes Leben ein. Insbesondere dann, wenn die ursprüngliche Fassung gar nicht für Orgel geschrieben wurde und auch noch andere Instrumente sowohl mit der Orgel als auch der Ursprungsmelodie harmonieren sollen.

Harmonie und Kraft

Diese Harmonie hat Kruyer wieder in vortrefflicher Weise gefunden, was schon der Konzertauftakt unter Beweis stellte: Das Menuet »La Réjouissance« aus dem »Concerto grosso Nr. 26 D-Dur« von Georg Friedrich Händel. Uraufgeführt wurde die Komposition bereits 1749, und Dank der genialen Kruyerschen Bearbeitung hat das bombastische Werk zusätzliche Kraft gewonnen.

Wo Händel ist, darf Johann Sebastian Bach nicht fehlen, weshalb die Zuhörer in den Genuss des berühmten Schlusschorals aus der Kantate Nr. 147 kamen. Passend zur Weihnachtszeit erklang »Wohl mir, dass ich Jesum habe« in einem Arrangement für Orgel und Horn, die sich mit dem Choral abwechselten. Die Bezeichnung »furios« spiegelt nur ansatzweise wider, von welcher Klanggewalt das beheizte und weihnachtlich geschmückte Gotteshaus erfüllt war, als Orgel und Schlagzeug musikalisch »Das große Tor von Kiew« beschrieben. Es stammt aus den »Bildern einer Ausstellung« von Modest Moussorgsky, die Kruyer bei einem Seminar im Schloss Langenselbold vertiefend erläutert hatte. Heuer will er sich bei weiteren Seminaren Werken von Ludwig van Beethoven widmen (siehe »Hintergrund«).

Christoph Kruyer (Vierter von links) hatte für das Silvesterkonzert einige musikalische Gäste eingeladen: Clara Andrada de la Calle, Professor Sibylle Mahni, Steffen Richter, Professor Johannes Gmeinder, Christoph Hunck und Professor Nick Deutsch (von links).

Regelmäßige Besucher des Silvesterkonzerts lieben den »Libertango«. Diesen Tanz hat zwar Astor Piazzolla komponiert, doch für Orgel bearbeitet wurde er von Kruyer. Vor drei Jahren uraufgeführt, erlebte die konzertante Paraphrase heuer eine Neuerung, denn am abrupt einsetzenden Ende war noch das Schlagzeug zu hören.

Querflöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott bildeten ein homogenes Bläserquintett, das mit bekannten Melodien aus Georges Bizets Oper »Carmen« sowie den festlich intonierten »Altungarischen Tänzen aus dem 17. Jahrhundert« im Altarraum glänzte. Unter den Seemannsliedern, die das Quintett im Anschluss darbot, war auf Anhieb zwar nur »What shall we do with a drunken sailor« zu erkennen, doch die Verfremdung gefiel deshalb nicht weniger.

Bei der »Samba alla Turca« (basierend auf dem »Rondo alla Turca« von Wolfgang Amadeus Mozart), gesellten sich – wieder auf der Empore – Kontrabass und Schlagzeug zu den Bläsern dazu. In dieser Zusammensetzung nahte dann aber auch schon das Ende mit großen Schritten: Der Tradition des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker folgend, kündigte die »Tritsch-Tratsch Polka« von Johann Strauss den Jahreswechsel an. Der »Radetzky-Marsch« als Zugabe für das stehend applaudierende Publikum hätte da glatt noch einmal wiederholt werden können.

Marion Stahl

Hintergrund: Die Mitwirkenden und neue Termine

Traditionell sitzt der Alzenauer Kantor Christoph Kruyer bei den Silvesterkonzerten in der Pfarrkirche an der **Orgel**. Die »Festliche, meditative und heitere Musik zum Jahreswechsel« entfaltet sich aber auch durch die Gäste. Diesmal handelte es sich um ein **Bläserquintett** in der Besetzung Clara Andrada de la Calle (Querflöte), Professor Nick Deutsch (Oboe), Professor Johannes Gmeinder (Klarinette), Professor Sibylle Mahni (Horn) und Richard Morschel (Fagott). Am **Schlagzeug** war Steffen Richter dabei; er kommt vom Orchester des Hessischen Rundfunks und übernimmt künftig den Part des nach Amerika ausgewanderten Arno Dittrich. Sein Können am **Kontrabass** steuerte einmal mehr Christoph Hunck bei. Unter dem Motto »Musik mit neuen Ohren hören« lädt Kruyer zu weiteren **Seminaren** im Schloss Langenselbold ein. Im Mittelpunkt steht Beethoven: Am Sonntag, 14. März, geht es ab 15 Uhr um die »Neunte Sinfonie«, am Freitag, 16. Juli, folgt um 20 Uhr die »Mondscheinsonate«. Anmeldungen sind unter Tel. 06024/632244 oder klangspiel@gmx.de erforderlich. (mst)